

Herforder Zeitung

Bezugspreis 25.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 25.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5296
Schiedamshoever

Anzeigenpreis 1.25 Mark

die 1 spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 5.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 168.

Herford, Freitag, den 21. Juli 1922

40. Jahrgang.

Der „Garantieauschuß“.

Die Überwachung der deutschen Finanzen.

Ausarbeitung eines schriftlichen Berichts.

wtb. Paris, 20. Juli. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note: In Ausführung des Mandats, das ihm von der Reparationskommission und auf Grundlage der zwischen ihr und der deutschen Regierung vom 21. 3., 9., 28. und 31. 5. ausgetauschten Schreiben übertragen wurde, hat der Garantieauschuß am 17. 6. sich nach Berlin begeben, um in Verbindung mit den zuständigen deutschen Behörden die Organisation der über die Einnahmen, Ausgaben und die schwebende Schuld auszuübenden Kontrolle zu prüfen, außerdem Vorkehrungen gegen die Kapitalflucht zu treffen, sowie die Frage hinsichtlich der Veröffentlichung der Statistiken zu regeln. Diese verschiedenen Fragen sind vom Garantieauschuß und den Sonderkommissionen, die der Aushuß zu diesem Zweck gebildet hatte, bearbeitet und die Ergebnisse der Verhandlungen in einer Reihe von Dokumenten niedergelegt worden, die der Garantieauschuß in einer Sitzung des Finanzministers am 18. Juli der deutschen Regierung übergeben hat. Der Finanzminister hat im Namen der deutschen Regierung erklärt, daß er mit den in diesen Dokumenten enthaltenen Bestimmungen einverstanden sei. Die in aller Form abgefaßte schriftliche Antwort wird dem Garantieauschuß unverzüglich zugehen. Der Aushuß ist nach Paris zurückgekehrt, um der Reparationskommission seinen Bericht zu übergeben. — Wie der „Temps“ meldet, wird der Bericht des Garantieauschusses wahrscheinlich vor nächsten Mittwoch nicht fertig sein, jedoch glaubt das „Journal des Debats“, daß schon heute im Laufe des Nachmittags ein mündlicher Bericht seitens der Mitglieder des Garantieauschusses vor der Reparationskommission erstattet wird.

Verhandlungen über die deutschen Kohlenlieferungen.

wtb. Paris, 20. Juli. Ministerpräsident Poincaré hat heute vormittag den Präsidenten des Garantieauschusses Mancière und den Finanzminister de Lasteyrie empfangen.

wtb. Paris, 20. Juli. Nach dem „Temps“ verhandelte die Reparationskommission heute nachmittag über die deutschen Kohlenlieferungen.

England für eine umfassende Lösung.

wtb. London, 20. Juli. Reuter erfährt, die britische Regierung sei für eine umfassende Lösung des Problems der europäischen Schulden einschließlich der Frage der internationalen Schuld den in Europa wie der der Reparationen der ehemaligen Feinde. Es verlautete gestern, daß weitere Ankündigungen in dieser Beziehung wahrscheinlich nicht erfolgen, bevor das Garantiekomitee der Reparationskommission Bericht erstattet hat und seine Auffassung über das deutsche Gesuchen um ein Moratorium zur Verfügung steht. Der Zeitpunkt der nächsten interalliierten Zusammenkunft ist gegenwärtig noch nicht festgesetzt. Er hängt von der Bekanntgabe des Berichtes des Garantieauschusses ab. Die britische Auffassung ist indessen dafür, daß die Zusammenkunft so bald als möglich erfolgt. Das Parlament wird erst am den 7. August herum in die Ferien gehen und der Ministerpräsident London vor dieser Zeit nicht verlassen. In London ist der Ort der nächsten Zusammenkunft festgesetzt worden, die sich mit der Reparationsfrage, der Frage des neuen Dittens und die Langer-Frage befassen wird.

wtb. London, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung der britischen Handelskammern wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, die Versammlung beobachtet mit Unruhe den Mangel an Zielbewußtsein in der Reparationsfrage. Sie sei der Meinung, daß, bevor die endgültigen Richtlinien mit den alliierten Regierungen vereinbart seien und befolgt würden, keine Besserung im Handel mit Mitteleuropa eintreten könne.

Der Sonntagsausflug

Vater hat seinen Gehalt bekommen. Das Wetter ist sehr schön. Der Himmel strahlt seit langer Zeit wieder einmal in Blau, die Kinder freuen sich, denn wir machen einen Sonntagsausflug.

Die Mutter packt die Stullen zurecht (ein Laib Brot 17.30 M., ein Pfund Butter 104 M., oder ein Pfund Margarine 72 M.), der Vater läßt sich noch schnell die Haare schneiden und rasieren (kostet 20 Mark ohne Trinkgeld), dann ziehen wir in die freie Natur hinaus (eine Straßenbahnfahrt 4 Mark), aufatmend strömen wir in den Schatten der dichten Wälder von Papierüberresten, (ein Quadratmeter Holz; nicht ausrechnenbar) und freuen uns über die mannigfaltigen Schönheiten der Natur. Auf den Wiesen brüllen die Kühe (ein Liter Milch 10 M.), weiden die Ochsen (ein Pfund Rindfleisch: 30 bis 90 M.) und spielen die Kälber (das Pfund nicht viel teurer).

Fröhlich und jauchzend laufen die Kinder um die Wette (ein Paar Rinderhufe besserer Qualität von 200 Mark aufwärts) und spielen mit dem Gummiball (das Stück zu 30 M.).

Weißtun leuchten die hellen Kleider der Mädchen durch die Randhaft (ein Meter nicht besonders hochwertiger Stoff 100 bis 120 M.), und die Jünglinge haben sich herausgeputzt, um der Liebe zu gefallen (Hosenbügeln 20 M., Rasieren und Haarschneiden siehe oben).

Die Eltern aber sitzen behaglich im Garten des Restaurants, (eine Flasche Wein von 100 M. an, ein großes Glas Bier 7 bis 12 M.) und der Vater raucht behaglich seine Zigarre (9 M. das Stück, dafür aber stinkt sie). In den Büschen rauscht das Laub geheimnisvoll (ein Paket Tabak 8 bis 40 Mark) und singen die Vögel (das einzige, was man gratis bekommt).

Das Neueste vom Tage

Der Reichs-Rat hat genehmigt die Erhöhung der Inlandspreise für Kali-Nachsalze um 25 Prozent.

In Berlin finden Sonntag große Friedenskundgebungen der Arbeiter statt, bei denen englische Parlamentarier und Gewerkschaftsführer sprechen werden.

Die Deutschnationalen haben den, durch seinen Gehartikel gegen Rathenau stark kompromittierten Abg. Henning aus der Partei ausgeschlossen. Die „Deutschnationalen“ haben in diesem Ausschluß eine Kampfanlage gesehen, ihre Presse kündigt daher bereits jetzt der Partei den Krieg an. Falls die Deutschnationalen nicht in der Furcht, große Wählermassen zu verlieren, nicht in irgend einer Form nachgeben, ist daher anzunehmen, daß noch andere völkisch eingestellte, namentlich Wulle und von Graefe, der Partei den Rücken kehren werden.

Die deutschen Abgeordneten haben im Saarparlament einen großen Erfolg errungen. Sie haben durchgesetzt, daß sie ihre Erklärungen, deren Verlesung ihnen ursprünglich verweigert worden war, doch haben verlesen können. Alle diese Erklärungen mit Einschluß derjenigen der Kommunisten enthielten scharfe Proteste gegen die Regierung und namentlich gegen Herrn Fester. Nur der Abg. Schmol von der Haus- und Grundbesitzerpartei sprach pfeifenweich und versöhnlich.

Der polnische Staatschef Pilsudski hat Korfanty, als er ihm die Liste seines Kabinetts vorlegte, erklärt, er könne mit ihm zusammen nicht arbeiten. Unter Hinweis auf seine schriftliche Erklärung kündigte er erneut seinen Rücktritt an. Da auch die polnischen Gewerkschaften am 18. Juli große Demonstrationen gegen Korfanty veranstaltet haben, steht das neue Kabinett vor Schwierigkeiten, die auch Korfanty trotz seines unerschütterlichen Agitationskalen-tes und seiner Gewissenlosigkeit in der Wahl der Mittel nicht so leicht überwinden wird.

Von Wien aus begaben sich 800 Teilnehmer zum Arbeiter-Turnfest nach Leipzig.

Zum außerordentlichen Gesandten Rußland in China ist Joffe ernannt.

Der italienische Ministerpräsident Facta hat dem König den Rücktritt des Kabinetts mitgeteilt.

Lloyd George hat in einer Rede in Wales erklärt, es gebe heute Kräfte, die es notwendig machten, daß sich alle Freunde des Friedens zu einer undurchdringlichen Phalanx zusammenschließen.

Die Kontrolle der deutschen Finanzen.

wtb. Paris, 20. Juli. Die Hauptmitglieder des Garantiekomitees sind so spät nachts in Paris eingetroffen, daß die vorgesehene Unterredung des französischen Vorstehenden Mancière mit Poincaré auf heute verschoben werden mußte. Der Belgier Bemelmans hat sich direkt nach Brüssel begeben, um seiner Regierung Bericht zu erstatten. Der schriftliche Bericht ist bereits einige Tage vorher der

Reparationskommission zugegangen und umfaßt nach den bisherigen Meldungen folgende Punkte: 1. Das Budget des Reiches muß der vollen Kontrolle des Komitees unterworfen sein, Einnahmen und Ausgaben werden von dem Komitee geprüft, ehe noch die Vor schläge der Regierung dem Reichstag unterbreitet werden; 2. Ein- und Ausfuhr werden gleichfalls überwacht; 3. Zur Verhütung der Kapitalflucht werden besondere Maßnahmen getroffen; 4. Die Statistiken werden so angeordnet, daß keine Tabelle dem Komitee unbekannt bleiben kann.

Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit dem Problem, auch im Zusammenhang mit der Reise Poincarés nach London, die früher als bisher vorgesehen stattfinden soll. Petit Parisien sagt, Frankreich könne auf seinen Anteil an den deutschen Zahlungen wegen des Wiederaufbaus nicht verzichten. Ein Verzicht auf die Befreiung des Rheinlandes könne für Frankreich nur in Frage kommen, wenn Preußen das Rheingebiet für einen autonomen Staat erkläre. Herbe forderte schnellste Klärung der Lage, für die Garantien und Pfänder würden schon die Pariser sorgen. Jetzt handele es sich darum, den Sturz der Mark und damit den Zusammenbruch Deutschlands aufzuhalten. Nach einer Mitteilung des „Deuvre“ soll die Festlegung der ermäßigten Zölle bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Das von Poincaré zusammen mit dem Finanzminister aufgestellte Memorandum wird nach Ansicht der Blätter trotz seines umfangreichen Zahlenmaterials und seiner „zwingenden Logik“ auf die Reparationskommission keinen sonderlichen Eindruck machen. — Ueber seine Londoner Reise teilte Poincaré dem englischen Finanzminister nochmals brieflich mit, daß er vor Prüfung des Berichtes des Garantiekomitees nicht reisen könne. Diese Prüfung werde etwa 10 bis 14 Tage in Anspruch nehmen.

Bayerns Stellung zum Schutzgesetz.

Die Demokraten für das Reich.

wtb. München, 20. Juli. Die Beratungen des bayerischen Ministerrats über die Stellungnahme der bayerischen Regierung zum Schutzgesetz sind noch nicht abgeschlossen. Der Ministerrat trat heute vormittag 10 Uhr wiederum zusammen. Man will versuchen, eine Auslegung der Ausführungsbestimmungen zu erreichen, die den Oberreichsanwalt verpflichten soll, seine Schritte in Bayern nur im Einvernehmen mit den bayerischen Behörden zu unternehmen. Auch die Volkspartei wäre mit einem solchen Kompromiß einverstanden. — Der „Bayerische Kurier“ bringt auch heute wieder als die maßgebende Auffassung der Volkspartei die Meinung zum Ausdruck, daß diese niemals ihre Hand dazu bieten wird, daß das Band zwischen Bayern und dem Reich zer schnitten wird. An anderer Stelle wird dann gesagt: „Der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei, der am morgigen Tage zusammentritt, wird die Mittel bestimmen, deren sich der bayerische Staat bei der Abwehr dieser Diktatur und bei der Abwehr der Angriffe des revolutionären Sozialismus bedienen kann.“

München, 20. Juli. Die Demokratische Korrespondenz gibt aus der deutschen demokratischen Landtagsfraktion ein Stimmungsbild wieder, in dem ausgeführt wird, daß die Fraktion und der Landesauschuß schon bei ihrer ersten Stellungnahme völlig einmütig darin gewesen sind, daß die Partei niemals sich mit der Verweigerung des Volksgesetzes

Zwischen den Tischen betteln die Hühner um Futter (ein Ei 8 M.) und werden von Hunden gejagt (Hundesteuer 1000 M.).

Man schickt der lieben Erbante eine Ansichtskarte (das Stück mit Marke 5 M.), schenkt den Kindern eine Luftballon (das Stück zu 10 M.) oder läßt sie auf dem Karussell einmal spazieren fahren (eine Rundfahrt 5 M.). Auch eine Tafel Schokolade kommt zum Vorstreichen (kostet bloß 35 M.) oder einige Kirschchen (das Pfund zu 20 M.).

Auf der Heimfahrt im Gedränge wird dem Vater die Uhr gestohlen (2000 M.) und der Mutter der neue Hut zerdrückt (ebenfalls so viel). Der kleine Emil beschmußt vor lauter Angst sein Hemd (das Hemd — pulzen pro Stück 10 M.). So kehrt man spät abends erst in seine Wohnung zurück und findet den Brief mit der neuen Mietkündigung vor. Dann wundert man sich das Nachtmahl bei erhöhtem Gaspreis, dreht schließlich das Licht ab (die Kilowattstunde wird demnächst teurer) und versinkt in glückliche Träume.

Dies alles ist ein Sonntagsausflug in Ziffern, aber freibleibend. Vom nächsten Sonntag an kostet es wieder mehr. Und wenn Vater am nächsten Montag noch etwas von seinem Gehalt übrig hat, dann soll er im Museum ausgestellt werden.

Ueberschrift: Die Preise werden immer jähöner.

Sker.

Die neue Frisur

Als allgemein gültig für die kommende Haartracht kann man sagen, daß sich die Haartrachtler — bewußt oder unbewußt — vielfach an historische Vorbilder halten. Aus den geschmackvollen Einfällen aller Völker wählen sie aus, und fast aus jeder Epoche

kann man Frauenfrisuren finden, deren Frisuren „hochmodern“ sind. Die unsinnigen Turmbauten hingegen, die die Damen des späteren Rokoko aus ihren Haaren machten, sind übergangen, und man wählt von allem Gebotenen nur das Kleinste und Vorzeigste aus. Paris hat sich besonders für den Scheitel erklärt, den es nun in den verschiedensten Spielarten anwendet. So wird der klassische tiefe Knoten mit der übers Ohr gelegten Welle wohl lange modern bleiben; vielfach wird man ihn aber dahin variieren, daß das Haar in der Mitte abgeteilt wird. Um aufs Mittelalter zurückzugreifen, sei auf die mannigfachen Anordnungen der kurzgeschnittenen Stirn- und Schläfenlösschen hingewiesen; also etwa das Schläfenhaar von Tizians Tochter auf seinem bekannten Bild; oder die legeren Wellen, die sich um Stirn und Wangen der Prim-geffin von Oranien schmiegen, deren süßes Bildnis wir von Dürer verdanken. Was die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert anlangt, so können wir uns den starkgewellten Scheitel und die in die Wangen gelegten Locken von Goethes Freundin Marianne von Willemer zum Vorbild nehmen, und die Gretchenfrisur wird dahin umgestaltet, daß sich ein Zopf aus dem tief gesteckten Knoten löst und ziemlich tief in die Stirn gerückt, um den Kopf geschnitten wird, eine Haartracht, die sich wohl nur Frauen erlauben können, die besonders langes und dichtes Haar besitzen. Aber für alle Fälle gilt: Natürlichkeit, Nichtgefrümmeltes, sondern das Haar ganz lose aufgesteckt. Die Zeit der gedrehten Ombelien, die gleichzeitig unnatürlich, ungesund und haarmörderisch sind, ist nun vorbei. Die Frisur soll sich den natürlichen Voraussetzungen anpassen: der Form des Kopfes und des Gesichtes, der Beschaffenheit der Haare, der Größe und Gestalt der Frau.

Jede Frau muß zu individualisieren und die gegebenen Vorzüge auszunutzen verstehen. Das volle, gepflegte Haar, ist die schönste Zierde der Frau — vorausgesetzt natürlich, daß sie es hat...

der Gesetze zum Schutze der Republik einverstanden erklären konnte, falls sich die Staatsregierung zur Beschreitung eines solchen Weges bereitfände. Gegen eine solche Politik, die die allerhöchsten politischen Erschütterungen für das ganze deutsche Vaterland, besonders aber für Bayern, mit sich bringen würden, müßten die Demokraten auf das Nachdrücklichste auftreten. Eine Regierung, die nach solchen desperaten Ratschlägen handeln wollte, würde sich einer Revolution von oben schuldig machen, den Anspruch auf Autorität und Befehlsmäßigkeit im eigenen Lande und im Reiche verlieren und das Land der Anarchie überliefern.

Auch in München wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Die trotz des bayerischen Widerpruchs mit Zweidrittelmehrheit im Reichstag angenommenen republikanischen Schutzgesetze will die bayerische Regierung erst im Wortlaut abwarten, ehe sie Entscheidungen trifft. Vermutlich kommt es ihr aber noch mehr als auf den amtlichen Wortlaut auf die Stellungnahme der Regierungsparteien in Bayern an, die im Laufe dieser Woche erfolgen wird. Die Demokraten lassen keinen Zweifel darüber, daß sie nach scharfer Bekämpfung von Einzelheiten im Regierungsentwurf jetzt lokale Durchführung des Gesetzes empfehlen. Die Bayerische Volkspartei, die heute zusammentritt, läßt noch Zweifel über ihre Entscheidung offen. Sie hat hoffentlich aus der Nichtinbeziehung in die neue „Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte“ gelernt. Sie konnte nicht einbezogen werden, weil sie eben erst aus föderalistischen und monarchischen Bedenken gegen die Schutzgesetzgebung gestimmt hat. Ob sie später aufgenommen wird, dürfte wesentlich von ihren heutigen Beschlüssen abhängen. In den letzten Tagen war sie jedenfalls auf dem besten Wege, eine Oppositionspartei nach Art der Polen im früheren Reichstag zu werden.

Maßnahmen

der Unterrichtsverwaltungen zur Festigung der Republik.

München, 20. Juli. Auf Einladung des Reichsministers des Innern an die Unterrichtsminister der Länder fand am 19. Juli eine Besprechung über Maßnahmen statt, die zum Schutze und zur inneren Festigung der Republik von den Unterrichtsverwaltungen der Länder zu treffen sind. Die Richtlinien, die vom Reichsministerium des Innern vorgelegt wurden, fanden mit geringfügigen Abänderungen die Zustimmung der Konferenz. Sie beziehen sich einerseits auf die Ausgestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts und die Umgestaltung der Lehrbücher und Lehrpläne sowie Ausbildung und Fortbildung der Lehrer aller Schulstufen, andererseits auf Maßnahmen der Schulordnung und Disziplin. Die Veröffentlichung der Richtlinien erfolgt in der nächsten Zeit.

Berlin, 20. Juli. Das preussische Kabinett trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der einschneidende Beschlüsse zu den Ausführungsbestimmungen zum Schutzgesetz gefaßt werden sollen. Die Besetzung des Disziplinargerichtshofes für die richterlichen und des Disziplinargenats für die nichtrichterlichen Beamten bildet den Hauptpunkt der Beratung. Daneben sind die zur Debatte stehenden Veränderungen in einer ganzen Reihe wichtiger Regierungs- und Verwaltungsstellen von größter Bedeutung.

Als Ersatz für die aus allgemein-politischen Gründen in den Ruhestand versetzten Regierungspräsidenten kommen nach unserer Information in Frage: für Marienwerder der zum Zentrum nahestehende Oberpräsidentatrat Prosk; für Merseburg der sozialdemokratische Landrat Bergmann; für Gildesheim Ministerialrat von Waltern vom preussischen Finanzministerium; für Stettin Ober-Reg.-Rat Moris, beide der Deutschen Volkspartei nahestehend; für Aurich Bürgermeister Berghaus-Norderney (Demokrat); für Koblenz der sozialdemokratische zweite Delegierte beim Rheinlandkommissariat Baunack; für Schneidemühl der volksparteiliche Abgeordnete Wiener. Nachen, Trier und Osnabrück werden Zentrumsmänner als Regierungspräsidenten erhalten.

Auf Altenhammer.

45) Roman einer Ehe von Dina Ernsberger

„Sie wünschen?“ wiederholte die Fremde ungeduldig. Da raffte sich Stine zusammen. „Wollen Sie mir nicht einige Minuten Bescheid schenken?“

Die andere wich etwas zurück, daß die Tür frei wurde. „Bitte, wollen Sie eintreten“, sagte sie etwas höflicher und führte sie in ein schön eingerichtetes Zimmer. Sie wies auf einen Stuhl, während sie selbst nachlässig an einen Schrank lehnte.

„Was wünschen Sie, Frau Stod?“

Stine hob rasch den Kopf. „Sie kennen mich?“ rief sie erstaunt.

„Wie Sie mich, Frau Stod“, erwiderte die andere und lachte dabei auf, als hätte Stine etwas recht Lustiges gesagt.

Stine schüttelte verneinend den Kopf; sie stützte die Hand so schwer auf das kleine, zierliche Tischchen, das neben ihrem Stuhl stand, daß die Nippfiguren, die darauf standen, leise klirrend aneinander schlugen. „Ich kenne Sie nicht!“

„Was möglich? Sie hätten noch nichts von der schwarzen Kathrin gehört?“ fuhr die andere fort.

Doch Sie haben recht. Die schwarze Kathrin ist bekannt. Sie hat dafür gesorgt.“

Die letzten Worte wurden lauter gesprochen und schärfer betont. Das Klang wie Feindschaft.

Kerzengerade richtete sich die andere empor und stemmte die Arme in die Seite. „Wenn Sie mich dafür hassen wollen, daß Ihr Gatte sich bei mir wohler fühlt wie bei seiner fischblütigen Frau, dann ist Ihr Besuch zwecklos.“

„Es liegt mir fern, Sie beleidigen zu wollen“, gab Stine zurück, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Nur bitten wollte ich Sie. Es liegt in Ihrer Macht, mir den Gatten und meinem Kinde den Vater wiederzugeben. Findet er hier die Türe verschlossen, so geht er von selbst den Weg zurück.“

Die verfassungstreue Mitte.

München, 20. Juli. Die Vertreter der drei Reichstagsfraktionen der Deutschdemokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums trafen heute zusammen, um die Bildung der Arbeitsgemeinschaft zu beraten. Die Besprechung ergab Einstimmigkeit darüber, daß eine Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte geschaffen werden soll, daß sie jedoch weder die Selbstständigkeit der einzelnen Fraktionen aufheben noch einen Bürgerblock im Gegensatz zu der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft darstellen soll. Die geplante Arbeitsgemeinschaft soll dazu bestimmt sein, auf der Grundlage der bestehenden republikanischen Verfassung die deutsche Politik nach außen und innen stetiger und fester zu gestalten, die parlamentarische Arbeit zu vereinfachen und zu erleichtern. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Generalstreik in Italien.

Mailand, 20. Juli. Der Zentralausschuß des Arbeiterverbandes hat die Proklamation des Generalstreiks über ganz Italien beschlossen. Das Datum wird später festgesetzt. Der Vorstand der Mailänder Faschisten-Partei veröffentlicht ein Manifest, in dem der Generalstreik in Mailand als eine unbegründete Herausforderung bezeichnet wird. Die Faschisten würden Übergriffe ihres Gegners nicht dulden. Poppolo d'Italia veröffentlicht ein Manifest des Vorstandes und des Kommandos der Legion, wonach von heute morgen ab sämtliche Faschisten Mailands und der Provinz sich als mobilisiert betrachten sollen.

Mailand, 20. Juli. Als die Nachricht vom Rücktritt der Regierung bereits bekannt war, proklamierte die Arbeitskammer von Mailand wegen der Ereignisse in Novara und Macerata den Generalstreik in Mailand und der Provinz von Donnerstag morgen an. Die Eisenbahner nehmen an diesem Streik, der nur lokal sein soll, nicht teil. Seit Donnerstag früh verkehren die Straßenbahnen in Mailand nicht mehr und die Arbeiter sind nicht in den Fabriken erschienen. Die Behörden haben für die Aufrechterhaltung der Ordnung die notwendigen Maßnahmen ergriffen. Verschiedene Punkte der Stadt und die öffentlichen Gebäude sind durch Polizei und Militär besetzt worden.

Herford und Minden-Ravensberg

Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.

21. Juli.

Neues Hartgeld.

1850 Millionen Mark.

Seit langem sind im Reichsfinanzministerium Vorbereitungen zur Ausprägung neuer Hartgeldmünzen im Gange; der immer noch zuweilen auftretende Mangel an kleinen Markwerten, die infolge der Geldentwertung an die Stelle der Fünf- und Zehnpennigmünzen getreten sind, wie auch die kurze Lebensdauer der Papierschneide, ließen die Schaffung härterer, widerstandsfähigerer und gesunderer Münzen dringender erscheinen.

Jetzt haben sich, wie wir hören, die Vorbereitungen des Reichsfinanzministeriums zu bestimmten Vorschlägen verdichtet, und es ist anzunehmen, daß mit der Ausprägung der neuen Münzsorten sofort begonnen wird, wenn der Reichsrat seine Zustimmung erteilt hat.

Es sollen zunächst je 200 Millionen Ein- und Zweimarkstücke, 150 Millionen Dreimarkstücke und 160 Millionen Fünfmarkstücke, im ganzen also 710 Millionen neuer Münzen geprägt werden.

Als Münzmetall ist für die neuen Einmarkstücke eine Legierung von Aluminium und etwa 1/2 v. H. Kupfer vorgesehen. Für die Zwei-, Drei- und Fünfmarkstücke ist Aluminium mit einem 0,3 Millimeter starken Kupferkern in Aussicht genommen. Zur Steigerung des Härtegrades wird

die schwarze Kathrin ließ die Arme sinken und lehnte sich wieder an den Schrank. Zwischen den dichten Brauen erschien eine tiefe Falte.

„Und mein Kind? Braucht das seinen Vater zu haben?“

„Verlangen Sie, was Sie wollen, ich werde es Ihnen geben. Kann Altenhammer Ihre Wünsche nicht mehr befriedigen, so tut es der Schulzenhof. Ich will Sie reich machen.“

„Ich bins! Glücklich und reich! Mich gelüftet es nicht nach Geldstücken. Ja, Frau Stod, alles läßt sich mit Geld halt doch nicht erringen.“ Sie lachte Stine frech ins Gesicht. „Den Gatten konnte sich die reiche Schulzenbaurntochter wohl kaufen, aber seine Liebe nicht. Die gehört mir, und Sie ist mir nicht feil. Nicht um den Schulzenhof! Ja, ja, nicht wahr, das hätten Sie sich nie gedacht, daß Sie die schwarze Kathrin jemals beneiden müßten!“

Bei den letzten Worten hob Stine den Blick und sah der Sprechenden fest in das leidenschaftlich verzerrte Gesicht.

„Beneden? Ach nein, aber ich bemitleide Sie.“

Ihre Figur schien zu wachsen. Eine völlig andere stand sie da. Das war jetzt wieder die stolze Schulzenbaurntochter. Als Bittende, gebemüht und von Weh gedrückt kam sie hierher, und jetzt war auf einmal all dies verschwunden. Sie begriff plötzlich, daß sie sich nun nicht mehr länger aufhalten durfte. Sie hatte das Gefühl, als hätte sie gar nicht herkommen dürfen.

Sie trat auf die Türe zu und legte die Hand auf den Griff. Mit zwei Schritten stand die andere neben ihr und riß ihr den Griff aus der Hand. In den Augen funkelte der Haß. Sie schleuderte die Türe so heftig gegen die Wand, daß ein Stuhl Mordel herunterfiel.

Die Stunde sollen Sie mir hüben! Ich weiß, wie ich Sie treffen kann und zu es auch!“ zischte sie.

Krachend wurde die Türe zugeschlagen.

Wie gekehrt floh Stine die Treppe hinunter auf die Straße. Planlos eilte sie weiter; nur fort wollte sie, weit weg!

Rasch bog sie um die Ecke; da stieß sie mit einer Arbeiterfrau zusammen. „Dabins sei Aug net im Kopf? Sie stoßen einem ja s Hirn nei!“ schimpfte sie, und eine andere, die mit ihr ging, meinte lachend: „Er wart scho, bis Sie komme, Ihr Schatz, Freilein; ner langsam!“

auch bei den Zwei-, Drei- und Fünfmarmarkstücken dem Aluminium etwa 1/2 v. H. Kupfer hinzugefügt. Die Verschweißung des Aluminiums mit dem Kupferkern soll einen Schutz gegen Fälschungen bieten und es ermöglichen, die Münze infolge des am Rande erscheinenden Kupferstreifens durch das Auge, infolge der Besonderheit ihres spezifischen Gewichts durch den Griff und infolge der unblässlichen Verschweißung der beiden Metalle durch den Klang als echt zu erkennen.

Das Einmarkstück wird im gerippten Ringe geprägt, die Zwei-, Drei- und Fünfmarmarkstücke mit einem glatten Rande und der vertieften Inschrift „Deutsches Reich. Zwei Mark“. Die Schriftseite trägt bei allen vier Münzsorten innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlentkreis bestehenden erhabenen Randes in lateinischen Buchstaben die Umschrift „Deutsches Reich“. Bei dem Fünfmarmarkstück stehen in wagerechter Linie auf einem unten durch eine Linie abgegrenzten glatten Felde die Worte: „Fünf Mark“. Bei den Ein-, Zwei- und Dreimarmarkstücken wird im Interesse einer erleichterten Unterscheidung die Wertbezeichnung durch Zahlen ausgedrückt. Die Schaufseite zeigt den fliegenden Reichsadler mit geschlossenem Gefieder und nach rechts gewendetem Kopfe.

Der Durchmesser der Münzen soll für das Einmarkstück 25,5 Millimeter, für das Zweimarkstück 28 Millimeter, für das Dreimarkstück 30,5 Millimeter und für das Fünfmarmarkstück 33 Millimeter betragen. Die Stärken der Münzplättchen betragen für das Einmarkstück 1,2 Millimeter, für das Zweimarkstück 1,4 Millimeter, für das Dreimarkstück 2 Millimeter und für das Fünfmarmarkstück 1,6 Millimeter. Da der Unterschied der Durchmesser der einzelnen Münzsorten 2,5 Millimeter beträgt, soll das Dreimarkstück zur besseren Unterscheidung der einzelnen Münzen untereinander besonders verstärkt werden.

Das Einmarkstück wird 1,667 Gramm, das Zweimarkstück 3,5 Gramm (1,67 Gramm Kupfer und 1,83 Gramm Aluminium), das Dreimarkstück 5,333 Gramm (1,982 Gr. Kupfer und 3,351 Gramm Aluminium), das Fünfmarmarkstück ebenfalls 5,33 Gramm (2,319 Gramm Kupfer und 3,014 Gramm Aluminium) wiegen, so daß bei der Ausprägung 1 Kilogramm Einmarkstücke 600 Stück, 3/4 Kilogramm Zweimarkstücke 1000 Stück, 2 Kilogramm Dreimarkstücke 375 Stück und 2 Kilogr. Fünfmarmarkstücke 375 Stück ergeben.

Teuerung und Kleinhandel.

Uns wird geschrieben: Die Preise für sämtliche Bedarfsartikel sind in letzter Zeit gewaltig in die Höhe geschossen. Der Grund liegt in der Hauptsache in der gewaltigen Geldentwertung. Leider macht ein großer Teil oberflächlich urteilender Verbraucher denjenigen für die gewaltige Teuerung verantwortlich, von dem er die Ware kauft. Der Kleinhandeler wird vielfach als der Wucherer hingestellt, als derjenige bezeichnet, der unangemessen hohe Beträge nimmt und Geld auf Geld häuft. Dadurch tut man dem Kleinhandelsstand das größte Unrecht an. Der Einzelhandel ist in der allerschwersten Lage. Es ist ihm bei den sprunghaft steigenden Preisen nicht möglich, soviel für seine verkaufte Ware einzulösen, daß er daselbe Quantum derselben Qualität wieder einkaufen kann. Bei jeder Neufassung muß, weil die Preise inzwischen wieder stark gestiegen sind, Geld beigelegt werden. Auf diese Weise wird zuerst das Bargeld weniger, dann, solange es geht, der beanspruchte Bankkredit größer, und wenn dieser erschöpft ist, schrumpft das Warenlager ein. Dieses Totverkaufen, dieser langsame Selbstmord, hat schon manches Opfer gefordert und wird noch allen denen beschieden sein, die sich nicht den jetzigen abnormen Verhältnissen anpassen. Fast alle Artikel des täglichen Bedarfs sind im Kleinhandel immer noch billiger zu kaufen, als vom Fabrikanten oder Großhändler. So z. B. kostet Auslandszucker im Großhandel das Pfund etwa 25—27 M., im Kleinhandel 22—25 M., gebrannter Kaffee im Großhandel 150—160 M., im Kleinhandel 130—140 M., Mehl im Großhandel 17 bis 19 M., im Kleinhandel 15—18 M. Diese schwierige Lage des Kaufmanns wird noch dadurch verschlimmert, daß viele Verbraucher auch noch Kredit in Anspruch nehmen. Der Kaufmann muß selbst entweder vorausbezahlen oder sofort nach Erhalt der Ware. Er hat sein Betriebskapital und auch seinen Bankkredit so bitter nötig, daß er unter keinen Umständen auch noch borgen kann. Der Verbraucher sollte sich doch einmal in die Lage des Kaufmanns versetzen.

h. Eine ist in den nächsten will „König D stellen lassen. Wesen der alt

h. Zum am 13. und 1 auch unser D werten wird. einen vollen C

h. Tödlch wurde fuhr de etwa 40jährig mit Bäumen einer abschüssl brennte, vom einen Sträßer Kopfverletzung Katholische K Einlieferung Mann hinter

h. Kreis jagdigen. Kreis hand Herfor Kriegsteilneh rieses Kreisbe festzug wird ist Gartenkon Freunde und

h. Zietus ferd und Umg letzten deutliche neuerster Sena dessen beilich tragisches Ende Unternehmen Herford versch

h. Bad D bereits einen I zuweisen. gänglich zu sch

h. Minden. abemals eine r Zone, der K und die Schül

h. Ester. M Kriegbeschädig ein Familienfe nachfolgend zu neu, um gr stigte sich auch entzündeten A dieses Gest noch bedrohlichen u weiten sollte. Gmben der Z

h. Vorübergehende lachten mit und schauten sie an. Da eilte Stine noch mehr, daß sie weiter kam.

Vor einem offenen Kirchentor blieb sie stehen. Weit vorn, vor dem Altare brannte eine Lampe. Hier trat sie ein. Die Einsamkeit beruhigte sie; aufnehmend empfand sie diese Wüchtheit. Sie setzte sich in die erste Bank und schlug den Schleier hinauf. Die Hände über den Knien gefaltet, blieb sie eine Zeitlang regungslos sitzen.

Erst nach und nach ordnete sich wieder alles in Stines Gehirn, daß sie ruhig denken und begreifen konnte, was sie eben erlebt hatte. Von der Straße herein hörte sie die Vorübergehenden lachen und sprechen; das trieb sie tiefer in die Kirche. Neben dem Chor war eine tiefe Nische mit einem Seitenaltar. Vom dunklen Hintergrund hob sich ein großes Kreuzfig mit dem Gekreuzigten. In die Spitze des Altartisches waren mit rotem Garn die Worte eingestickt: Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Mühselig! Das war auch sie! Sie las das nochmal und nochmal und dann den ganzen Satz. Ein schluchzender, wimmernder Laut kam aus ihrem Munde und der Kopf sank auf die Bank. Alles überflutend, brach sich der Schmerz Bahn. Stine konnte wieder weinen!

Ein altes Weiblein kam durch das Kirchenschiff gegangen. Die Füßchen unter den dicken Winterschuhen machten keine Schritte umher. Vor dem Hauptaltar blieb sie betend stehen. Jetzt hob sie laufend den Kopf und ging dem Schluchzen nach, in die Nische. Mitleidig blickte sie auf die weinende Fremde, trat näher und tippte Stine leise auf den Arm.

Der Kopf mit dem schwarzen Hut, unter dem die goldenen Haarmwellen hervorlachten, fuhr empor. Die rotgeweineten Augen schauten erschrocken in das rüchliche Gesicht.

„Net so verzweifeln. Liebs Freilein“, sagte sie weich. „Der dort hat's Kreuz geschickt und nimmts auch wieder, wenns Zeit is. Schams, ich hab auch schwer Kreuz tragn müßn im Leb'n, und war von Jugend auf net dran gewöhnt. Als ich gheirat hab, hat mein Unglück angefangt.“

Bis hierher hatte Stine die Klauderei der Alten wie eine Belastung empfunden; jetzt sah sie zum ersten Male der Frau ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

dem Mu-
berfchwei-
en Schup-
e Münze
ns durch
chen Ge-
hen Ver-
echt zu
geprägt,
glatten
Zwei
ünzorten
erlentreis
nchtstaben
marktfrü
ch eine
f 2 M.
Da der
orten 2,5
eren Un-
sonders
weimar-
Gramm
1982 Gr.
marktfrü
d 3,014
szählung
ogramm
marktfrü
ergeben.
chrieben:
ter Zeit
t in der
Leider
braucher
ich, von
vielfach
hnet, der
auf Geld
und das
erschwie-
den Prei-
anzulösen,
eder ein-
ie Preise
ht wer-
weniger,
t größer,
ager ein.
hat schon
n beschie-
hältnissen
find im
n Fabri-
ndszucker
inhandel
-160 M.
el 17 bis
ige Lage
daß viele
en. Der
er sofort
ital und
er keinen
her sollte
bersehen.
Da eiste
vorn, vor
Einigkeit
tehte sich
Die Hände
s sich
es Gehirn,
lebt hatte,
achen und
Chor war
intergrund
die Spitze
ft: Kommt
erquickten.
und noch
immerder
ant. Alles
te wieder
ngen. Die
e Schritte
geht hob
die Räder,
und tippte
goldenen
ten Augen
ich. Der
s Zeit ist
und war
hat mein
eine Bo-
rau ins
folgt.)

Wurde er selbst wohl 1 Pfund Zucker für 20 M. verkaufen, um im selben Augenblick ein anderes Pfund Zucker für 24 Mark wieder einzukaufen? Das würde doch jeden vernünftigen Mensch als widersinnig bezeichnen.

Fühlung zwischen Handelskammern und Reichsbahn. Bei den mannigfachen Beziehungen, die Handel und Industrie mit der deutschen Reichsbahn verbinden, liegt es im Interesse beider Teile, daß Anregungen und Wünsche der Handelskammern nicht erst durch schriftliche Eingaben zur Kenntnis der Reichsbahn gelangen. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb angeregt, daß die Handelskammern zu ihren Sitzungen (auch Auschüßsitzungen), in denen Fragen des Reichsbahnverkehrs behandelt werden, regelmäßig auch dazu die örtlich zuständigen Reichseisenbahn-Direktionen einladen möchten. Er hat die Reichseisenbahn-Direktionen angewiesen, daß sie alsdann, soweit als es die Geschäftslage irgendwie gestattet, zu solchen Sitzungen einen Vertreter abordnen.

d. Weiterführung der Kinderpeisung nicht unwahrscheinlich. Die Quäter, die sich um die Kinderpeisung in Gersford, wie überhaupt in Deutschland ein unvergeßliches Verdienst erworben haben, stellen ihre Tätigkeit am 31. Juli ein. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß diese Speisungen, wenn auch leider nicht in früherem Umfange, auch im kommenden Winter werden fortgeführt werden können und zwar durch den deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe. Die Mittel werden aus Sammlungen in den Vereinigten Staaten bei den Amerikanern deutscher Abstammung und durch die deutsche Regierung aufgebracht werden.

e. Postpersonalien. Veretzt sind: Der Postdirektor Hartong von Bielefeld nach Mühlheim (Ruhr), der Postinspektor Schafel von Bielefeld nach Gelsen (Bz. Magdeburg) unter Ernennung zum Postmeister, der Oberpostsekretär Hilfer von Bielefeld nach Minden und der Postsekretär Weber von Duisburg-Ruhrort nach Versmold. Ernannt sind: Der Postdirektor Heim in Minden zum Poststrat und der Oberpostsekretär Nels in Bielefeld zum Postinspektor. Zu den Ruhestand veretzt ist: der Obertelegraphensekretär Danz in Bad Deynhausen. Gestorben sind: der Obertelegraphensekretär W. Werner in Gersford und der Telegraphenoberverwalter Heggblom in Minden.

h. Eine Theateraufführung des Friedrichsgymnasiums ist in den nächsten Monaten in Aussicht genommen. Man will „König Oedipus“ von Sophokles der oberen Klassen darstellen lassen, um sie auf diese Weise anschaulich in das Wesen der alten Tragödie einzuführen.

h. Zum Festen des katholischen Waisenhauses findet am 13. und 14. August ein Wohltätigkeitsfest statt, bei dem auch unser Landsmann, Kammerjäger Vogelstrom, mitwirken wird. Schon heute beginnen wir der Veranstaltung einen vollen Erfolg um des edlen Zweckes willen.

h. Tödlicher Unglücksfall. Gestern in der sechsten Abendstunde fuhr der bei der Firma König & Wölsche beschäftigte, etwa 40jährige Kutscher Heinrich Niehaus mit einem mit Bäumen beladenen Wagen durch die Hallerstraße. An einer abhängigen Stelle fiel ein Baum, als der Kutscher bremste, vom Wagen, sodaß der Kutscher vom Wagen gegen einen Straßenbaum geschleudert wurde, wodurch er schwere Kopfverletzungen erlitt. Man brachte den Unglücklichen ins katholische Krankenhaus, wo er zwei Stunden nach seiner Einklieferung den Verletzungen erlag. Der treue, fleißige Mann hinterläßt eine Frau und drei uneheliche Kinder.

= Kreisverbandsfest des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. Am kommenden Sonntag feiert der Kreisverband Gersford des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen sein diesjähriges Kreisverbandsfest auf dem Schützenhofe. Nach dem Festzug wird eine Begrüßungsansprache gehalten, hierauf ist Gartenkonzert, Kinderbelustigung und Ball vorgesehen. Freunde und Gönner sind herzlich hierzu eingeladen.

= Zirkus Varum. Man schreibt uns: Ein Ereignis für Gersford und Umgebung ist, daß der große Zirkus Varum auf seinem letzten deutschen Zuge nach hier kommt und eine Unmenge neuer und neuester Sensationen mitbringt. Es ist dasselbe Unternehmen, dessen berühmte Raubtiergruppen im Jahre 1913 in Leipzig ein so tragisches Ende nahmen. Durch Umverlegen seiner Reiseroute ist das Unternehmen, welches vor einer langen Auslandsreise steht, nach Gersford verschlagen und gibt, beginnend am Dienstag, den 25. Juli, ein kurzes Gastspiel hier. Das Programm, welches bereits für das Ausland zusammengestellt ist, ist das Beste, das ein reisendes Großzirkusunternehmen bieten kann. Nicht mit den landesüblichen Attraktionen kündigt sich Zirkus Varum an, sondern er bringt vor allem die großen Massedressuren mit Pferden edelster Rasse, Kamäsen, Kamelen und Elefanten. Es ist ein Programm, das der alten Weltkunst von Varum aufs neue festigen soll. Auch hier in Gersford soll es heißen, es war die letzte, aber glänzendste Saison der Großzirkus Varum.

h. Bad Deynhausen. Die Badeverwaltung hat in diesem Jahre bereits einen Fehlbetrag von 8 Millionen Mark aufzuweisen. Man beabsichtigt, das Bad vom 1. November ab gänzlich zu schließen.

Minden. Die Straßenbahnfahrpreise erfahren am Sonnabend abends eine Erhöhung. Der Einzelfahrschein kostet dann 4 Mark je Zone, der Kinderfahrchein 1,50 Mark, die Wochenkarte 20 Mark und die Schüler-Monatskarte 60 Mark.

Amt Dlotho

Erter. Man berichtet uns: Am letzten Sonntag feierten die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen der Ortsgruppe Erter ein Familienfest, bestehend aus Theateraufführungen, Konzert und nachfolgendem Tanz. Ein derartiges Fest ist zwar für Erter noch neu, um großen Hoffnungen auf Erfolg gerecht zu werden. Das zeigte sich auch am Sonntag. Der Besuch war so gering, daß die entstandenen Kosten kaum gedeckt werden konnten. Dabei sollte dieses Fest noch einen nennenswerten Ueberschuß bringen, der den bedürftigsten und notleidenden Kriegsopfern eine kleine Freude bezaugen sollte. Vergebens war all die Mühe und Arbeit, die das Komitee der Theaterfrüde mit sich bringt. Nicht Vergnügungslust

ist es, was die Kriegssopfer veranlaßt, ein solches Fest zu feiern, sondern die bittere Not. Sind die Kriegsbeschädigten es nicht mehr wert, daß man mit ihnen zusammen feiert und sie dabei unterstützt? Vielleicht ist der Grund, daß sich die Kriegsbeschädigten dem „Reichsbund“ angeschlossen haben. Wäre der Kriegerverein in seiner Fürsorge für die Kriegsbeschädigten auf der Höhe, der Reichsbund hätte nicht so viel Mitglieder, er wäre sogar überflüssig, wie auch alle anderen Organisationen der Opfer der Kriegsbeschädigten. Würden die Kriegsbeschädigten durch den Kriegerverein genügend unterstützt, würden nicht nur Versorgungsforderungen in Berlin gestellt, sondern wären auch sachverständige Vertreter und Berater beim Versorgungsgericht da, sehr viele Kriegsbeschädigte würden sich dem Kriegerverein anschließen. Am Schluß muß lobend hervorgehoben werden, daß nach dem Feste einige hochherzige Spenden für bedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene eingetroffen sind. Den freundlichen Gebern im Namen der Kriegssopfer herzlichsten Dank.

Lippische Freistaaten

Bad Salzuflen. Nach der amtlichen Kurliste waren bis zum 12. Juli 13 721 Kurgäste eingetragen, das sind rund 8000 weniger als um dieselbe Zeit des vorigen Jahres, das nach Saisonluß 27 500 Kurgäste mit 335 000 Kurformen verbuchen konnte; die Zahl der letzteren beträgt bis jetzt rund 140 000, und wie es heißt, werden gegenwärtig täglich 900 Bäder weniger verabreicht als im vorigen Jahre. Auch ein Mangel an Unterküften ist nicht vorhanden, denn 300 Fremdenheime stehen noch frei, und das will um diese Zeit schon etwas heißen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

wtb. Münster. Auf Grund von Anzeigen über die Ortsgruppe Münster des verbotenen Bundes der „Aufrechten“ fand hier eine Durchsuchung statt, bei dem verdächtiges Material aufgefunden und beschlagnahmt worden sein soll. Der Schriftführer der Ortsgruppe ist festgenommen worden, jedoch um nach Vernehmung seitens des Gerichts, da Fluchtverdacht oder Verdunkelungsgefahr nicht vorliegt, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Brilon. Die Heidelbeerernte ist hier in vollem Gange. Der Regenfall der letzten Wochen ist für die Früchte außerordentlich fördernd gewesen. 20 Pfund und mehr kann eine einzelne Person am Abend aus den Bergen nach Hause bringen. Da die Preise ziemlich hoch sind — es werden 7—10 Mark gezahlt — so bietet sich mancher armen Familie eine reiche Einnahmequelle. Eine traurige Folgeerscheinung hat aber dieses Vereensammeln. Manche Dienstkötten, hauptsächlich Mädchen, kündigen ihrem Arbeitgeber und wandern in die Heimat ab, wo sie mit Vereensammeln bequemeren und reichlicheren Verdienst finden. Ein Arbeiter äußerte kürzlich: Was soll ich noch den Bauern helfen beim Mähen; lieber gehe ich in den Wald, da brauche ich mich nicht so zu quälen und verdiene das Doppelte. So nimmt der Mangel an geeigneten Arbeitskräften für manchen Landwirt in dieser dringlichsten Zeit des ganzen Jahres recht bedenkliche Formen an.

Hannover. Durch Erlass des preussischen Ministeriums vom 23. Juni ist der 1873 in Bünden geborene Kupferhämmer Wilhelm Kornagel, der am 22. März d. J. vom Schwurgericht Hannover wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurteilt worden ist, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Der Mörder hat am Neujahrsmorgen 1922 in seiner Wohnung in Röttingsdorf, nach vorausgegangenem Streite seine Ehefrau Anna Kornagel mit einem Küchenmesser durch mehrere Stiche in den Hals getötet und die Tat mit Ueberlegung begangen. Kornagel wird seine Strafe im Zuchthaus Gelle abzulösen haben. Die Nachricht von dieser Begnadigung wird wohl allgemein mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden!

Lüneburg. In dem D-Zug, der abends um 10.30 Uhr von Frankfurt hier eintrifft und sofort weiter nach Hamburg geht, befand sich Montag ein Reisender aus Frankfurt. Er verließ hinter Welsen sein Abteil, um sich in den Speisewagen zu begeben. Bevor der Zug in Hamburg war, fuhr er in sein Abteil zurück und mußte die Bemerkung machen, daß ein Herr, der mit ihm zusammen im Abteil gesessen hatte, verschwunden war, mit ihm aber auch seine beiden Koffer, die mit Inhalt einen Wert von über 50 000 M. haben. Der Reisende durchsuchte sofort den ganzen Zug, konnte aber den Mitreisenden und seine beiden Koffer nicht finden. Er vermutet deshalb, daß der Dieb in Lüneburg ausgestiegen ist. Hier angestellte Ermittlungen haben aber noch zu keinem Ergebnis geführt.

Stade. Zu schweren Ausschreitungen kam es beim Schützenfest in Drodterßen, weil in einem Zelt eine schwarz-weiß-rote Fahne hing. Als sich die Schützen die Einnischung der eingebrungenen Männer verbat, entstand ein Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete. Plötzlich fielen von außen durch die Zelthand fünf Schüsse, von denen einer einem der Eindringlinge in die Brust drang. Zwei Schüsse gingen fehl, die anderen verwundeten zwei Personen leicht. Von welcher Seite die Schüsse abgegeben worden sind, ist noch nicht aufgeklärt worden.

Oldenburg. Eine tolle Verfolgungsjagd unternahm in den letzten Tagen ein Oldenburger Gendarm, der im Automobil etwa 450 Kilometer auf der Jagd nach einem angeblichen Mathematikmörder zurücklegte. Es handelte sich um einen Radfahrer, der in Barel gesehen worden war und auf den Beschreibung eines der Mathematikmörder genau paßt. In toller Fahrt ging ins Automobil hinter ihm her, kreuz und quer durch die friesischen Weiden und Ostfriesland. Da der Betreffende einen Zug Vorsprung hatte, war die Verfolgung seiner Spur schwierig. Schließlich wurde er jedoch in einem kleinen Ort nahe der holländischen Grenze ertwischt. Die Jagd war aber vergebens gewesen, denn es handelte sich nicht um einen Mathematikmörder, sondern um einen jungen dänischen Lehrer, der zu Rad durch Deutschland nach Holland fuhr. Rache und Erlöse der dem Gendarm, dieses Mal sei auf seiner Fahrt schon das dritte Mal, daß er als Mathematikmörder angehalten werde. In Holland werde es ja wohl besser werden.

wtb. Magdeburg. Die Magdeburgische Zeitung meldet aus Stendal: In den Kreisen Stendal, Osterburg, Gardelegen und Wolmirstedt ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Es handelt sich um Lohnfreitigkeiten; bisher ist alles ruhig.

München. Kurt Wäldermedlungen sind von einer Augsburger Touristengruppe bei der Besteigung der Zugspitze fünf Teilnehmer erforen. Ein Schneesturm hatte die Kouristen überascht.

wtb. Bordeaux. Der Schnellzug Cherbourg-Bordeaux ist zwischen Corbère und Bordeaux entgleist. Die Maschine, der Tender und der Gepäckwagen stürzten die Böschung, in einen 5 Meter tiefer gelegenen Weinberg, hinab. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getötet, der Heizer schwer verletzt. Einige Reisende haben leichtere Verletzungen davongetragen. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück durch Böschung von Schienen und Schwellen in verbrecherischer Wsicht geschehen ist.

wtb. Moskau. Zwischen den Stationen Romanow und Petichonova entgleiste infolge Zerstörung des Gleises durch Banditen der zur polnischen Grenze fahrende Postzug. 14 Tote, 5 Schwerverletzte und 14 Leichtverletzte wurden geborgen. Die Anzahl der Toten läßt sich noch nicht genau feststellen. Vier Waggons, die voll besetzt waren, verbrannten vollständig.

Die Not in Oesterreich.

wtb. Wien, 20. Juli. Überdungen der Betriebsräte der größten Betriebe Wiens überreichen der Regierung eine Reihe von Forderungen, darunter auf Verhinderung aller spekulativen Valuta-Käufe und Verbot aller Luxus-Einfuhr, sowie Neufestsetzung des Brotpreises. Der Führer der Abordnung, Präsident Seih, verwies auf die durch die Teuerung geschaffene furchtbare Lage der Arbeiterschaft. Bundeskanzler Seipel stimmte namens der Regierung den Forderungen im allgemeinen zu, aber ein allgemeines Verbot der Luxuseinfuhr sei nicht möglich; sie könne nur so weit als möglich eingeschränkt werden; der Brotpreis sei nicht von der Regierung festgesetzt worden.

wtb. Wien, 20. Juli. Der heutige Tag ist bis jetzt ruhig verlaufen. Bemerkenswert ist, daß bei den gestrigen Demonstrationen auch die beiden Söhne des hiesigen Sowjets-gefangenen polizeilich angehalten wurden.

Wirtschaftsleben

Devisenturle.

19. Juli		18. Juli	
Telegraphische Anschlüssen:	Geld	Devisen	Geld
Amsterdam-Rotterd. 100 Fl.	19875,35	19724,65	19275,85
Berlin-Antwerpen 100 Frs.	8957,60	8957,60	8957,60
Brüssel-Antwerpen 100 Frs.	8957,60	8957,60	8957,60
Genève-Antwerpen 100 Frs.	107,65	10818,50	1066,65
Kopenhagen 100 Kr.	12958,75	18016,25	12503,95
Stockholm 100 Kr.	1078,65	1031,35	1048,85
Helsingfors 100 finnische Mk.	2287,15	2232,90	2267,15
Italien 100 Lire	2287,15	2232,90	2197,25
London 1 Pf. Sterl.	2287,15	2232,90	2197,25
Newport 1 Dollar	498,87	495,63	489,88
Paris 100 Frs.	—	—	4149,80
Schwiz 100 Frs.	9612,95	9887,05	9888,25
Spanien 100 Pes.	7740,30	7759,70	7665,50
Bras (Deutsch-Osterr. abgeseh.)	1,63	1,87	1,28
Blo. 100 Kr.	1183,75	1036,45	1115,60
Bombay 100 Ru.	84,58	84,85	87,70
Buenos Aires 1 Pes.	181,00	181,50	177,25
Bulgarien 100 Berva	834,55	835,45	814,60
Japan 100 Yen	—	—	522,00
Rio 1 Milreis	—	—	66,16

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	19. Juli	18. Juli	in	19. Juli	18. Juli
Holland	0,67	0,50	London	0,93	0,86
Belgien	2,05	2,18	Newport	0,68	0,87
Norwegen	1,37	1,40	Paris	1,95	2,08
Dänemark	1,05	1,09	Schwiz	0,86	0,88
Schweden	0,88	0,90	Spanien	1,07	1,09
Italien	8,57	8,68			

Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Anschlüssen.

Das Hemd auf dem Leibe.

Maßlose Baumwollteuerung.

Die Zeiten, da man aus weissem Linnen, gefärbtem, oder selbstgepönnemem, seine Leibwäsche herstellte, gehören einer längst entschwundenen Vergangenheit an. Die heutige Generation kennt — von ganz unerheblichen Ausnahmen abgesehen — nur noch die Baumwolle als Rohstoff für die Erzeugung der Wäsche, und Ring cotton — König Baumwolle, wie die Amerikaner gern sagen — hat sich auf diesem Gebiet der Bekleidungsindustrie die Welt erobert, unabhängig davon, daß für die Herstellung feinerer Leibwäsche vor allem die feinfädige ägyptische Baumwolle in Betracht kommt. Aber als einer der wichtigsten Rohstoffe des Welthandels ist Baumwolle jeden Ursprungs den Schwankungen des Weltmarktpreises unterworfen, und maßgebend für den Baumwollpreis in allen Kulturländern ist die Baumwollbörse in Newyork.

Man hat die Notierung für Rohbaumwolle an der Newyorker Börse in den letzten beiden Monaten eine erhebliche Aufwärtsbewegung gezeigt. Baumwolle ist zurzeit in Newyork und damit in der ganzen Welt viel teurer als in Friedenszeiten, in denen der Preis von 15 Cents für das Pfund Rohbaumwolle schon ganz exorbitant hoch war und kaum jemals erreicht worden ist. Dem Newyorker Börsekurs der Rohbaumwolle entsprach — zuzüglich der Fracht- und Zollspeisen — die Bremer Börsenotiz, die im Jahre 1914 durchschnittlich 65 Pfennig für das Pfund amerikanische Rohbaumwolle betrug. Gegenwärtig aber kostet die Baumwolle in Newyork 22½ Cents, nachdem sie noch im Mai 18 Cents gekostet hatte, eine Folge der erwarteten zu kleinen Ernte, wie auch schon die amerikanische Ernte des Vorjahres weit hinter dem Weltbedarf zurückgeblieben war. Das ist also in den beiden letzten Monaten eine Steigerung um 25 Prozent, und wenn man berücksichtigt, daß sich diese Verteuerung in Deutschland bei dem katastrophalen Stande der Mark mindestens verdundertfacht, so kann man sich ungefähr vorstellen, welche schwindelnde Höhe der Baumwollpreis zurzeit erreicht hat. Er beträgt denn auch an der Bremer Börse bei außerordentlich großen täglichen Schwankungen zurzeit etwa 130 Mark für das Pfund Rohbaumwolle gegenüber 65 Pfennig in der Vorkriegszeit. Das ist eine Verteuerung um das Zweihundertfache!

Wenn man berücksichtigt, daß das erst das unerspönnene Rohprodukt ist, und daß die Preise der Spinner, Weber, Ausrüster und Fertigfabrikanten wie alles in Deutschland im umgekehrten Verhältnis zur Geldentwertung unauffällig steigen, so wird man sich ungefähr einen Begriff von den kaum auszubehenden Preisen machen können, die in etwa sechs bis neun Monaten — wenn aus dem jetzt eingelaufenen Gelpinst Kleidungsstücke geworden sein werden — das kaisende Publikum anzulegen haben wird. Man wird nicht übertrieben, wenn man annimmt, daß dann die Teuerung für baumwollene Leibwäsche und Kleidungsstücke dreihundertfach gegenüber der Vorkriegszeit geworden sein wird. Wenn 1914 beispielsweise ein einfaches Frauenhemd zwei Mark gekostet hat, so wird dieses um Ostern 1923 herum unter sechshundert Mark kaum zu haben sein. Man sieht an solchen Beispielen, in wie erschreckendem Umfang Deutschlands Verarmung zunimmt, und wie für das arbeitende Volk selbst das einfache Hemd auf dem Leibe einfach unerreichbar wird.

Berliner Börse vom 20. Juli. Der heftige Marksturz, der sich gestern an der Newyorker Börse vollzogen hatte, wirkte heute zunächst ungünstig auf den Berliner Dollarkurs zurück, so daß dieser bis auf 535 in die Höhe getrieben wurde. Als dann die Nachrichten über die Gewährung eines vorläufigen Moratoriums, die Einnahme einer internationalen Finanzkontrolle bekannt wurden, schwächte sich der Dollarkurs auf 500 ab. Am Effektenmarkt machte sich wieder

lebhafterer Verkehr geltend, teilweise allerdings wohl unter dem Einfluß des hohen Dollarkurses. Größere Kurssteigerungen erfolgten hauptsächlich auf dem Montanaktienmarkt. Ebenso zogen Kali- und Petroleumwerte erheblich an. Am 21. Juli notierten: New-York 498,37, London 2237,20 Paris 4194,75, Amsterdam 19 675,35, Kopenhagen 10 786,50, Stockholm 12983,75, Schweiz 9612,95, Prag 1133,55, Budapest 34,55, Wien 1,63.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Juli. Das Angebot war wiederum sehr gering. Trotzdem war eine gewisse Ermattung, insbesondere für Weizen und Roggen zu bemerken, da die hohen Preisforderungen vielfach als übertrieben angesehen wurden. Am 21. Juli notierten ab Station per 50 Kgr.: Weizen märk. 1080—1100, Roggen märk. 870—885, Gerste Sommer 1040—1060, Hafer märk. 990 bis 1010, Hafer vomm. 980—1000, Mais o. Provenienzangabe 900 bis 980, Weizenmehl 100 Kgr. 2280—3150, Roggenmehl 100 Kgr. 2050—2250, Weizenkleie 50 Kgr. 700, Roggenkleie 50 Kgr. 700.

Haaps 1850—1900, Seinfalt 1825—1925, Bitt-Erbien 1300—1350, ff. Speiseerbsen 1100—1150, Futtererbsen 950—1000, Gelbschoten 950—1000, Ackerbohnen 950—1000, Wicken 900—950, Lupinen blau 650—700, Lupinen gelbe 975—1050, Rapsstüben 730—750, Seinfuchsen 1100—1170, Trockenstängel 620—630, Vellw. Zuderichn. 690—740, Torfmelasse-Mischung 30/70 450—460.

Wirtschaftsüberblick. Die Förderungsziffern im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind im Juni ebenso wie im Ruhrkohlenbergbau wesentlich zurückgegangen. Während im Mai 7,8 Mill. Tonnen Rohkohlen und 1,8 Mill. Briffetts hergestellt wurden, betrug die Juliförderung nur 7,2 Millionen To. Rohkohlen und 1,7 Mill. To. Briffetts. Auch die arbeitstägliche Leistung verminderte sich nicht unwesentlich. Die gleiche Entwicklung wird aus dem bayerischen Kohlenbergbau berichtet. — Auf dem Gütemarkt vollziehen sich rapide Preissteigerungen, die etwa 50 Prozent gegenüber den Juni-preisen betragen. — Auf Grund des Artikels 339 des Versailler

Vertrages und des Schiedsspruches des amerikanischen Schiedsrichters muß Deutschland auf der Ober 33,700 To. Kohlenraum, 5685 PS-Schleppkraft, sowie einen Biegeplatz in Oppeln an die Tschechoslowakei, sowie 40,700 To. Kohlenraum, 4890 PS. Schleppkraft und einen Biegeplatz in Kistritz an Polen abtreten.

Herzlichen Dank für Hoffülle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, 23. Juli:
Dr. Kopp und Dr. Lange.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Herford, den 21. Juli 1922.
Gestern abend verunglückte tödlich unser

Kutscher Heinrich Niehaus.

Der Tod traf ihn mitten in der Arbeit für seine Firma, der er seit 25 Jahren gedient hat.

Wir verlieren einen Mann von vorbildlichem Pflichtbewußtsein, unermüdetem Eifer und fester Zuverlässigkeit. Sein ruhiges, besonnenes Wesen hat ihm die Freundschaft aller gesichert, die ihn kannten und wir werden diesem bis in den Tod getreuen Beamten ein ganz besonders ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand
der König & Böckle A.-G.
G. Blumenthal.

Schlehdorf, den 21. Juli 1922.

Die Nachricht vom Tode des Kutschers

Heinrich Niehaus

hat mich mit großer Trauer erfüllt. Auch mir, als seinem alten Chef, war er besonders ans Herz gewachsen, nachdem er lange Jahre einer meiner treuesten und besten Arbeiter gewesen war. Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Josef Böckle
Schlehdorf a. Rodelsee.

Herford, den 21. Juli 1922.

Gestern abend wurde unser langjähriger Mitarbeiter, der Kutscher

Heinrich Niehaus

infolge eines Unglücksfalles jäh aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in demselben einen treuen, jederzeit hilfsbereiten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Angestellten und Arbeiter
der Fa. König & Böckle A.G.

Kammerjäger

Scheidemann ist gegenwärtig in Herford und Umgegend und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle dieser Zeitung angenommen.

Brenntorf

Liefert jede Menge in Waggon u. Kahnladungen.
Ostfriesische Torfzentrale Papenburg a. d. Ems
Fernruf Nr. 5, Deichstrasse 1.

Besonders preiswerte

Damen-Mäntel

in modernen Formen, kleidsamen Farben und reicher Auswahl.

Strick-Jacken

reine Wolle, schöne Farbstellungen und hübsche Formen.

Kleider-Stoffe

in schwarz, farbig und gemustert für Blusen u. Kleider. Grosse Auswahl.

Wemmer Nachf.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen
Kreisverband Herford.

Am Sonntag, den 23. Juli findet unser diesjähr.

Kreisverbandfest

in den Sälen und im Garten des Schützenhofes zu Herford statt.

PROGRAMM:

2³⁰ Uhr: Empfang der auswärtigen Ortsgruppen am Wilhelmsplatz und Aufstellung zum Durchmarsch durch die Stadt nach dem Schützenhof. Dortselbst: Begrüßungs-Ansprache.

4 Uhr ab: Garten-Konzert, Kinder-Belustigung und Ball.
Eintrittskarten für Damen 5 Mk., Herren 10 Mk.

Freunde und Gönner unserer Kriegsoffer-Organisation sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Festausschuss.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Ab heute
der Schluss-Roman

TARZAN

III. Teil:

„Tarzans Rache“

Dschungel-Urwald-Drama in 7 Akten.

Ausserdem:

Das Skelett des Selbstmörders!

Detectiv-Drama in 6 Akten.

I. Akt: Das Geheimnis des Millardärs.
II. „ Der rätselhafte Mord.
III. „ Das Doppelspiel.
IV. „ Die unerwartete Begegnung.
V. „ Das Geheimnis im Schloss Weis.
VI. „ Die verhängnisvolle Überraschung.

Beginn der Vorstellungen:
Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Kasseneröffnung 1/2 Stunde früher.

Schützen-Verein

Herford-Radewig
2. Kompanie.

Morgen abend 8 Uhr:
Verammlung
im Dörrbusch.

Der Hauptmann.

Junges Mädchen, das Handelschule besucht hat, sucht

Stellung

Lager oder Geschäft.
Angeb. unter 7088 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schulentlassenes

Mädchen

für Hilfsarbeiten und zum Anlegen sofort

g e f u h t .

Buchdruckerei

Fr. Kuhle.

Mehrere ältere

Schlossier

stellen sofort ein

Tranon

Fahrrad-Werte

Heinrich Wittler jun.

Mittlere

Zigarren-

Fabrik

mit schönem Wohnhaus, evtl. passende Wohnung, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. nebst genauer Beschreibung erbeten

Niederheinische

Zigarren-Fabrik

Inh. Alois Ballmes, Emmerich.

Heinrich Eggers

G. m. b. H.

Bremen, Replerstraße 7.

Brennholz- und Torf- Großhandlung

Landesprodukte

Telegrammauschrift:

Torfegegers, Bremen.

Fernsprecher:

Samfa 1623 und 1624

suchen eine

geeignete Firma als

Vertreter

zum Verkauf von Torf

und Brennholz für

Stadt Herford und Be-

zirg, am liebsten

Kohlen- od. Holzhandlung

mit Lager.



Jugendbund im G. D. A.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Herford

veranstaltet am Sonntag, den 23. Juli 1922

abends 6 Uhr

im grossen Saale des Hotel Evang. Vereinshaus einen

Eltern-Abend

verbunden mit

Alle Bundes-Mitglieder nebst Angehörigen werden

dringend gebeten, an der Feier teilzunehmen. Gäste

und Gönner herzl. willkommen. Der Jugendobmann

Stille, Falkendiek.

Sonntag, den 23. Juli 1922:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

An alle

auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften

pp. können Sie durch uns jede Anzeige be-

fördern lassen. Sie sparen durch die Be-

nutzung unserer Anzeigenvermittlung das

hohe Porto u. sonstige Spesen. Mit Kosten-

anschlägen stehen wir gern zu Diensten.

Anzeigen-Vermittlung

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Herford, Rennstrasse 29/31.

Schokolatier

ehelich und arbeitsfreudig, welcher in der Branche

mehrere Jahre tätig gewesen ist, und über la

Referenzen verfügt, zum 1. Oktober d. J. bei

autem Lohn hier am Plage g e f u h t .

Es kommt nur eine erste Kraft in Frage und

muß selbiger über alle im Betriebe vorkom-

men Arbeiten unterrichtet sein. Zu erfragen in

der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 7196.

Tüchtige

Mäherinnen

für Trikot-Hemden s u c h t

für dauernde Beschäftigung

Westfälisches Textilwerk

Erwin Seidel

Elverdissen bei Herford i. W.

Wir suchen für Herringhausen

und Umgegend zu sofort einen zuverlässigen

Zeitungsträger.

Meldungen bei H. Steinkühler

Herringhausen 154.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Schwarze u. rote

Johannis-

beeren

abzugeben. Schluß der

Ernte Sonnabend mittag.

Gartenbau-Lehranstalt.

Clavier

zu kaufen gesucht.

Fritz Jürgens,

Bad Salzuflen,

Moltkestr. 2.

Milch- und

Schlacht-Biegen

sowie sämtliche Sorten

Felle

läuft zu höchsten Preisen

Hues, Rennstrasse.

25 000 Mk. auf 1. d. d. v.

leihen gesucht. Angebots

unter Nr. 7081 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.